

Eine Frühlingstrüffel sorgt für Ärger

Sie ist klein, knollig und sehr schmackhaft. Und sie sorgt für viel Unmut in den Gemeinden Bösing, Kleinbösing und Laupen. Die Rede ist von der Frühlingstrüffel, die am naturnahen Auengebiet der Saane wächst und zu einer wahren Invasion von **übereifrigen Sammlern** führt.

IMELDA RUFFIEUX

«Es ist ein echtes Ärgernis. Wir können doch am Saane-Ufer keine Polizisten aufstellen!», gibt Louis Casali, Ammann von Bösing, seinem Unmut Ausdruck. «Jedes Jahr das Gleiche. Kaum kommt das schöne Wetter, wird die geschützte Auenlandschaft förmlich von Pilzsuchern überflutet», ergänzt Bernhard Hostettler, Ammann von Kleinbösing. Zusammen mit ihrem Kollegen Rolf Schorro, Gemeindepräsident von Laupen, haben sie sich gestern am «Tatort» getroffen, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Mit dabei war auch der Sensler Oberamtmann Nicolas Bürgisser, der versuchte, die angespannte Situation zu entschärfen (siehe Kasten).

Beinahe Tötlichkeiten

Das ist auch dringend notwendig. Denn erst am Montag ist es an einer bei Sammlern wohlbekannten Stelle am Saane-Ufer fast zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen militanten Naturschützern und ebenso eifrigen Pilzsammlern gekommen.

In ihrem Bemühen, an die knollige, teils unterirdisch wachsende Delikatesse zu gelangen, wollten die Trüffeljäger eine Hecke abholzen.

Lange ein Geheimnis

Das Problem stellte sich bis vor etwa zwei Jahren nicht. Denn vorher galt die Frühlingstrüffel bloss als Geheimtipp. Nur Einheimische und wenig andere Kenner wussten, an welchen Stellen sie zu finden ist und ab wann es sich lohnt, sie zu suchen. Seit aber ein übereifriger Pilzsammler in seinem Internetblog in höchsten Tönen von der Schmackhaftigkeit der Trüffel



Ein anonym bleiben wollender Trüffelsucher zeigt am Ufer der Saane seinen wertvollen Fund.

Bild Aldo Ellena

geschwärmt hatte und erst noch die GPS-Koordinaten seines letzten Fundortes bekannt gab, war es mit der Ruhe vorbei.

«Nicht nur für die Natur ist diese Massenhysterie eine Katastrophe», erklärt Bernhard Hostettler. Die Kleinböninger Frühlingstrüffel gediehen jeweils besonders gut. Weil sie ausgezeichnet zu Pasta und auf ein feines Steak passen, waren sie im Kreis der gehobenen Gastronomie sehr begehrt – und wurden trotz ihres stolzen Preises sehr teuer bezahlt. «Der Delikatessenladen in un-

serem Dorf hat in den letzten Jahren hauptsächlich von diesen Einnahmen gelebt», hält der Ammann fest.

Industrielle Produktion?

Auch in Bösing hatte man sich bereits Gedanken gemacht, die Frühlingstrüffel besser zu vermarkten. Die Vermarktungs-Organisation von Freiburger Produkten hatte bereits angeboten, sie in ihr Angebot aufzunehmen, wie Bösingens Ammann Louis Casali ausführt. «Die Frühlingstrüffel gedeiht offensichtlich so gut im Auengebiet, dass wir

gar über eine industrielle Produktion nachgedacht haben», erklärt er. «Das liegt nahe, zumal der Standort direkt an die Industrie- und Gewerbezone grenzt.» Sie würde auch dem Konzept der Freiburger Wirtschaftsförderung «Hightech in the Green» gerecht. Vor allem käme damit Bewegung in die gut 200 000 Quadratmeter umfassende Industriezone.

Schweine an der Saane

Dem Ammann von Laupen liegt vor allem der Naturschutz am Herzen. «Ich sehe, was die ehrgeizigen Trüffelsu-

cher anrichten. Sie kennen kein Pardon», sagt Rolf Schorro. Er habe sogar schon einen Mann mit einem Schweinchen gesehen, welches die Trüffel aufspüren sollte. «Die Waldlichtung sah hinterher aus wie umgepflügt», hält er fest. In Laupen, auf dessen Gebiet bisher am wenigsten Standorte festgestellt wurden, möchte man deshalb per Gesetz erreichen, dass die Frühlingstrüffel unter Artenschutz gestellt wird. Pro Natura, WWF und vor allem die Stiftung Pro Specie Rara stehen voll hinter dieser Initiative.

Wie weiter? In geordnete Bahnen lenken

Oberamtmann Nicolas Bürgisser beschäftigt momentan vor allem das Problem, wie man die Ruhe und Ordnung am Saaneufer wieder herstellen kann. «Wir haben Tafeln aufgestellt, um die Leute zu sensibilisieren.» Bisher habe dies aber wenig gebracht. Er habe deshalb mit der örtlichen Polizei, der Wildhut sowie Vertretern von Naturschutzorganisationen regelmässige Patrouillengänge vereinbart.

Der Sensler Oberamtmann spricht sich dafür aus, die Ernte baldmöglichst in geordnete Bahnen zu lenken. «Ich könnte mir vorstellen, dass die Region Sense die Federführung übernimmt.» Im Uno-Jahr der Biodiversität habe der Vorstand sich sowieso vorgenommen, ein Naturprojekt zu unterstützen. Experten prüfen nun, ob die Frühlingstrüffel wirklich industriell gezüchtet werden kann. «Sollte dies der Fall sein, könnten sich für den Sensebezirk neue Möglichkeiten für eine wirtschaftliche, aber auch touristische Entwicklung ergeben», ist Nicolas Bürgisser optimistisch.

Auf jeden Fall hat das Oberamt Sense das Thema Frühlingstrüffel bereits in sein Vortragsprogramm im Rahmen des «Jahres der Biodiversität» aufgenommen (FN vom 25. Februar 2010). Heute Donnerstag hält Biologe Jacques Studer einen Vortrag über die Besonderheiten der Frühlingstrüffel. Treffpunkt ist um 16 Uhr bei der Tennishalle Bösing. im